

Margeaux Brandl



सावित्री

SAVITRIS
BOTSCHAFT

BÜCHER



mit Herz

Für Christian

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	7
ZWEI UNGEWÖHNLICHE BRIEFE	9
TEIL 1	17
WIE ALLES BEGANN	17
AB NACH DRESDEN	29
DER SCHLEIER LÜFTET SICH	33
HAB´ ICH SCHON EINMAL GELEBT?	35
ERSTE BEGEGNUNG MIT YOGA	49
EIN ENDE MIT SCHRECKEN	52
NEUES GLÜCK	55
YOGA ADE	66
REIKI, EIN WUNDERMITTEL ?	67
TEIL 2	72
PHILADELPHIABRÜCKE, MEIN SCHICKSAL	72
GROSSER ANDRANG	87
SCHWERE ZEITEN	91
GOTT, WARUM HAST DU MICH VERLASSEN?	108

TEIL 3	118
WIE PHÖNIX AUS DER ASCHE	118
NOCH EINE PORTION VOM WUNDERMITTEL	134
BÖSES ERWACHEN	138
EINE VORGETÄUSCHTE EINLADUNG	141
DIE HOFFNUNG STIRBT ZULETZT	144
EIN « VERPATZTES » RENDEZVOUS	148
FLUCHT AUF MEINE KOSTEN	155
HEIMLICHE BEGEGNUNG	160
UND ER LIEBT MICH DOCH	164
TEIL 4	170
EIN NEUER ANFANG	170
VORSICHTIGES HERANTASTEN	173
ÜBERLEGUNGEN	176
FAMILIENLEBEN	177
EINE TURBULENTE FAMILIENFEIER	181
ANNAS DOLCE VITA	186
GEMEINE UNTERSTELLUNGEN	188
SELBSTVERANTWORTUNG	193

AM SCHEIDEWEG	197
SEXUELLE BEFREIUNG	203
MEINE KINDER	205
ES KRISELT	207
AUS UND VORBEI	210
ENDLICH	217
ZEHN JAHRE UND DREI KINDER SPÄTER	218
SAVITRIS BEGEGNUNG MIT YAMA	219
TEIL 5	224
ÜBER TRAUERARBEIT	224
WAS HAT MIR AM MEISTEN GEHOLFEN?	229
MEINE ERKENNTNISSE	231
HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN (FAQ)	236
EINFACH ZUR BESSEREN BEZIEHUNG	238
WIE WAHR SIND MEINE ERINNERUNGEN?	241
DANKE	242
ÜBER MICH	244

Lektorat: Petra Flanschger-Stoitta und Mag. Sabine Hell-Kuncinger
Grafikbearbeitung: Werner Bechtold
Covergestaltung: Werner Bechtold und Mag. Margeaux Brandl
Layout: Mag. Margeaux Brandl

ISBN-Nummer: 978-3-9503947-0-2
1.Auflage 2015

Bücher mit Herz
Ferdinand Fleischmanngasse 5/10
A-2340 Mödling
www.buechermitherz.org

Copyright 2015 by Bücher mit Herz

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Verbreitung durch Film, Funk, Fernsehen und Internet, durch fotomechanische Wiedergabe, Tonträger und Datenverarbeitungssysteme jeglicher Art nur mit schriftlicher Genehmigung von Bücher mit Herz.

LESEPROBEN

VORWORT

Margeaux Brandl ist eine außergewöhnliche Frau. Liebevoll, stark und selbstbewusst geht sie ihren Weg durchs Leben. Ein tragischer Schicksalsschlag forderte in Margeauxs Leben die Wende zu neuen Lebensumständen. Die Autorin beschreibt, wie sie mit der Situation umgegangen ist, wie sie diese Herausforderung bewältigen konnte und wie sie sich, Schritt für Schritt, an die neue Lebenssituation herangewagt hat.

Als Mensch und Freundin habe ich große Achtung davor, wie sie es geschafft hat, heute ein glückliches Familienleben zu führen. Ihr Vertrauen zur geistigen Welt, ihre mentale Stärke und die Liebe zum Leben ist vielen Menschen in ihrem Umfeld eine große Hilfe.

Savitris Botschaft ist eine sehr persönliche, liebevoll erzählte, wahre Geschichte, direkt aus dem Leben gegriffen, ausgelöst durch den selbstgewählten Tod ihres Ehemannes. Beim Lesen wurde ich immer wieder mit eigenen Themen konfrontiert. Es regte mich an, mich mit meiner Geschichte zu befassen und vieles nochmals zu überdenken, vielleicht aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Zu verändern, was noch möglich ist und zu akzeptieren, was nicht mehr zu ändern ist.

Dieses Buch wurde mir „aus der Seele geschrieben“ und wird vielen Leserinnen und Lesern Unterstützung in der Konfrontation mit dem Thema Tod geben können. Das Tabuthema Tod betrifft jeden Menschen, früher oder später, aber wer will sich schon damit befassen? Margeaux schreibt berührend, packend, einfühlsam und offen. Beim Lesen tauchte ich in ihre Welt ein. Wie bei einem Film war ich mitten drin in ihrem Leben. Ich habe in ihrem Buch vieles entdeckt, das ich ähnlich empfunden habe.

Herzerfrischend ist Margeauxs lockerer, entspannter, manchmal frecher Umgang mit der geistigen Welt, die Art, wie sie mit Gott kommuniziert.

Dieses Buch ermutigt alle Leserinnen und Leser in Trauerzeiten, in schweren Zeiten, um Hilfe zu bitten und Hilfe anzunehmen. Es macht Mut zu sich und der schweren Situation zu stehen, sich auszudrücken, auf die innere Stimme und auf sein Herz zu hören.

Es fordert auf im Jetzt zu leben und macht auch Mut zur Wut. Manchmal war ich so berührt, dass ich weinen musste. Ein außergewöhnliches Buch von einer außergewöhnlichen Frau! Es ist ein hilfreiches Buch, dass Mut macht zu einer Wende, einem neuen Leben voll Liebe, Tatkraft und Freude.

Liebe Margeaux, ich danke dir für deine offene und ehrliche Art, wie du mit dem Tabuthema Tod umgehst.

Lest dieses Buch mit dem Herzen!

Eure Anneliese Piruchta

ZWEI UNGEWÖHNLICHE BRIEFE

Lieber Gott!

Hier kommt ein Brief von mir an dich. In diesem Brief will ich dir berichten, wie es sich für mich anfühlt, als Mensch hier auf Erden zu leben. Und als erstes fällt mir dazu ein: Du hast keine Ahnung! Du hast keine Ahnung, wie es ist, hier als Mensch herabzufallen und als kleines Bündel Leben wieder aufzuwachen. Du hast keine Ahnung wie hilflos und ausgeliefert ich mich gefühlt habe. Du hast keine Ahnung wie es ist, seinen Körper und seine Körperfunktionen nicht unter Kontrolle zu haben und darauf angewiesen zu sein, dass jemand kommt, der mich füttert, mich liebkost und mir den Hintern sauber wischt, wenn ich mich wieder einmal angemacht habe. „Mensch, was habe ich mir da angetan?“, habe ich mich gefragt.

Aber ich habe Glück gehabt, ich wurde in eine liebevolle Familie hineingeboren. In eine Familie, die mich umsorgt und gepflegt hat, die mir mit offenem Herzen begegnet ist und bei der ich mich gut aufgehoben, versorgt und sicher gefühlt habe.

Dann kam der nächste Schock, ich musste zur Schule. Dort sollte ich etwas leisten und wurde beurteilt. Ich hatte eine strenge Lehrerin und eine ehrgeizige Mutter und saß oft stundenlang bei meinen Hausaufgaben, die ich immer vorschreiben musste, um sie in Schönschrift in mein Hausübungsheft einzutragen. Wehe, wenn ich einen Fehler beim Abschreiben gemacht habe, das war ein Riesentheater. Bereits in der Volksschule war ich massiv wegen meiner Leistungen verunsichert. Ich spürte das erste Mal diese Angst, nicht gut genug zu sein. Ich hatte Angst bei einer Ansage, einer Gedächtnisübung oder bei der Schularbeit zu versagen. Diese Angst hat mich oft dermaßen gelähmt, dass ich nicht mehr richtig denken konnte. Ich habe gelernt mich zu vergleichen und nie mit mir zufrieden zu sein.

In dieser Zeit habe ich intensiv beten gelernt. Ich habe jeden Abend kurz vor dem Einschlafen zu dir gebetet, ich war voll Vertrauen und ich wusste, du bist allmächtig und hilfst mir.

In der Hauptschule ist es mir wieder besser gegangen, meine Mutter hat ihren Wunsch, dass ich die Matura machen soll, begraben und ihren Druck auf mich und meine Schulleistungen gelockert. Im ersten Jahr waren meine Leistungen noch mittelmäßig, aber ab dem zweiten Jahr war ich eine der Besten. Ich bin richtig aufgeblüht, habe einen Teil meines Selbstvertrauens wiedergewonnen und konnte diese Zeit in der Hauptschule genießen. Es war meine schönste Schulzeit. Mein Ehrgeiz war geweckt und ich wollte eine gute Ausbildung.

Leider habe ich mich für die Handelsakademie entschieden, eine kalte und unpersönliche Schule. Diese Zeit war für mich die Hölle, es krampft sich heute noch alles in mir zusammen, wenn ich daran denke. Ich hatte tausend Ängste: Angst zu versagen und nicht gut genug zu sein, Angst keinen Freund zu finden und bei den Jungs nicht gut anzukommen, Angst vor bestimmten Lehrern, Angst vor mündlichen und schriftlichen Prüfungen. Du hast keine Ahnung, wie es war sich dermaßen unsicher und verloren zu fühlen. Auch in der Tanzschule hatte ich viele Ängste und Befürchtungen, ob ich hübsch genug bin und welcher Junge mich auffordern wird, hoffentlich nicht der mit den Schweißhänden und dem Pickelgesicht. Ich habe mich wie das hässliche Entlein gefühlt.

Ein junger Mann ist mir in der Tanzschule aufgefallen, Walter war meine erste große Liebe und ich schenkte ihm mein Herz. Ich liebte ihn mit der Intensität und Naivität eines jungen Mädchens und mit der Kraft einer Löwin, ich war willens alles für ihn zu tun. Aber er war nicht bereit sich voll auf mich einzulassen. Du hast keine Ahnung durch welche Hölle ich gehen musste, immer wieder konfrontierte mich Walter mit meiner größten Angst: verlassen zu werden. Ich kämpfte sieben Jahre um diese Liebe, dann gab ich auf. Doch Walter wollte mich nicht gehen lassen. „Etwas“ in mir öffnete sich und ich machte eine mystische Erfahrung. Ich flog nach Frankreich, um herauszufinden, was dieses Erlebnis bedeutet. Dort bekam ich die Botschaft: „Werde Yogalehrerin!“ Und ich begann Yoga zu praktizieren.

Nach einem weiteren Jahr mit Walter beendete er unsere Beziehung und ich war am Boden zerstört. Ich habe so gekämpft, gehofft und gebetet für diese Liebe, aber es hat nichts genützt, er war nicht bereit sich für mich zu entscheiden. Das hat so unendlich weh getan. Wo warst du? Ich habe dich vermisst. Ich weiß, du warst da, aber du hast nicht das gemacht, was ich wollte. Ich wollte so gerne mit Walter gemeinsam glücklich sein.

Ich wollte und konnte nicht verstehen, warum es mit uns nicht hat sein dürfen. Nach der Trennung hat es einige Monate sehr geschmerzt, aber dann bin ich wieder ausgegangen und habe langsam meine Lebensfreude wieder entdeckt. Ein junger Mann hat sich für mich interessiert und seinen geballten Charme eingesetzt, um mich zu erobern. Seine Aufmerksamkeit und seine Liebe haben mir so gut getan. Ich habe es genossen verwöhnt, beachtet und geliebt zu werden, das war eine völlig neue Erfahrung für mich. Allmählich konnte ich die Liebe wieder in mein Leben lassen. Christians Liebe hat mir Kraft gegeben, dabei haben wir beide nicht bemerkt, wie oberflächlich unsere Beziehung geblieben ist. Erst als mich mein Coach darauf aufmerksam gemacht hat, war ich bereit mich voll und ganz zu öffnen.

Durch die Enttäuschung mit Walter war ich zwar reifer und bewusster geworden, aber auch vorsichtiger. Ich hatte mir damals geschworen, mich nie mehr so verletzen zu lassen und mich nie mehr in dieser Intensität auf einen Mann einzulassen. Jetzt war ich bereit mich Christian vollkommen hinzugeben und was hat dieser Depp getan? Er hat sich umgebracht. Das darf doch bitteschön nicht wahr sein! Im tiefsten Inneren erschüttert, fragte ich mich verzweifelt, was ich falsch gemacht habe. Ich betete, nein ich bettelte darum endlich aus diesem Albtraum erwachen zu dürfen. Du weißt nicht, durch welche Seelenqualen ich gehen musste. Es war die absolute Hölle für mich! Warum hast du mich so im Stich gelassen?

Warum hast du mir den Mann genommen, der gut zu mir war, in dem Moment, wo ich bereit war mich voll und ganz auf ihn einzulassen? Was hat denn das für einen Sinn? Ich war verzweifelt, wie noch nie zuvor und ich kämpfte ums Überleben, nicht nur für mich, sondern auch für meine zwei Kinder. In mir erwachte ein unbändiger Lebenswille, ich war bereit zu kämpfen und gefordert, wie noch nie. Ich hatte Herzschmerzen, Angst vor dem Tod und vor allem Angst, meine Kinder zu verlieren.

Wie habe ich diese Zeit bloß überstanden?

...

aus Savitris Botschaft, Seite 7 bis 12

DER SCHLEIER LÜFTET SICH

Eines Morgens wecken mich Sonnenstrahlen, die meine Nase kitzeln. Ich fühle mich sehr wohl und bleibe noch eine Weile im Bett liegen, ich genieße die Sonne auf meinem Gesicht und freue mich, dass ich noch Zeit habe bevor ich aufstehen muss. Meine Augen sind geschlossen.

Plötzlich sehe ich vor meinem inneren Auge in der Ferne einen Löwen, der wie eine Sonne strahlt. Er geht auf zwei Beinen und hat einen Körper wie ein Mensch. Der Löwe-Mensch kommt mit festen Schritten auf mich zu, knapp vor mir bleibt er stehen, öffnet bedächtig seinen Löwenmund, anscheinend will er mir etwas Wichtiges mitteilen. Vor Überraschung wäre ich beinahe umgekippt, wenn ich nicht ohnehin schon liegen würde. Der Löwemensch spricht mit Nachdruck folgende Worte aus: „Ich bin dein Höheres Selbst.“

Sprachlos bin ich beeindruckt und überwältigt von der Schönheit meiner Seele. Sofort darauf sehe ich einen Delfin, der im Wasser schwimmt und im nächsten Augenblick bin ich der Delfin und gleite schnell und elegant durchs Wasser. Es fühlt sich wunderbar an, ich genieße das Wasser auf meiner Haut und die wellenartigen Bewegungen. Nach einer Weile bekomme ich ein flaues Gefühl im Magen. Der Schauplatz wechselt, und kurze Zeit später sehe ich eine Flugmaschine, gleich danach befinde ich mich auf ihr, plötzlich brennt sie, aber ich weiß nicht, wie ich das Feuer löschen soll. Ich habe Angst mit der Maschine abzustürzen. Wieder wechselt die Szenerie, und jetzt werde ich heftig durchgeschüttelt, ich kann mich nicht dagegen wehren und habe das Gefühl, dass mich zwei kräftige Männer festhalten, einer links und einer rechts.

Panisch öffne ich meine Augen, ich liege alleine in meinem Bett, es ist niemand da. Trotzdem habe ich meinen Körper nicht unter Kontrolle. Ich kann mich nicht bewegen, so fest halten mich diese beiden unsichtbaren Wesen. Gewaltsam wird mein Mund geöffnet und obwohl meine Weisheitszähne bereits gezogen wurden, wollen sie mir noch einmal meine Zähne ziehen. Ich habe keine Schmerzen, aber ein starkes Druckgefühl. Ich glaube ernsthaft, sie wollen mir noch einen Zahn ziehen. Alles schreit in mir: „Daran kann ich mich noch erinnern! Es ist noch nicht lange her, dass mir die Weisheitszähne gezogen wurden!“

Dann ist der Spuk vorbei, genauso schlagartig, wie er gekommen ist. Ich bin wieder ich selbst und völlig irritiert.

War das jetzt ein früheres Leben?

Werde ich jetzt verrückt?

Was ist gerade mit mir geschehen?

Ich habe Angst, bin verzweifelt und fühle mich hilflos. In meiner Ratlosigkeit erzähle ich meinen Freunden davon, deren einhellige Meinung dazu: „Du hast geträumt!“ Ich weiß aber, dass ich nicht geträumt habe, ich weiß wie sich ein Traum anfühlt und **DAS WAR DEFINITIV KEIN TRAUM.**

Ich habe große Angst, dass mir das nochmals passiert, dann bin ich in meinem eigenen Bett nicht mehr sicher. Gibt es irgendeinen Ort auf dieser Welt, wo ich sicher bin? Ich befürchte ernsthaft, dass mit mir etwas nicht stimmt. Bin ich noch normal? Bin ich reif für die Klapsmühle? In mir reift der Entschluss, selbst eine Rückführung bei Chris Griscorn zu machen, vielleicht finde ich dort die Antwort auf meine Fragen und vor allem meine innere Ruhe wieder?

aus Savitris Botschaft, Seite 33/34

NEUES GLÜCK

...

Die Yogalehrer-Ausbildung ist für mich eine vierwöchige intensive Erfahrung, unser Tagesablauf ist strikt vorgegeben. Ich brauche eine Weile, bis ich mich auf dem weitläufigen Gelände zurechtfinde und mich daran gewöhne, morgens um fünf Uhr aufzustehen. Die Vorträge sind meist in Englisch und ich finde schnell Anschluss. In der ersten Woche werde ich gefragt, ob ich einen spirituellen Namen bekommen möchte. Ich bin neugierig und bitte meine Yogalehrerin um einen Namen für mich. Zwei Tage später kommt sie zu mir. „Du erhältst den Namen Savitri“, sagt sie feierlich und beginnt mir die Geschichte von Savitri zu erzählen:

„Es war einmal eine Prinzessin, sie war das einzige Kind des Königs Asvapati, der durch die Gnade des Sonnengottes Savitr ein Mädchen bekommen hat. Sie wächst zur reifen, gebildeten Frau heran und wählt Satyavan zum Mann, obwohl sie weiß, dass er in einem Jahr sterben muss. Sie erleben eine glückliche Zeit und nach einem Jahr stirbt Satyavan in ihren Armen. Kurz darauf sieht Savitri mit ihrem dritten Auge, wie eine dunkle, rot gekleidete Gestalt mit einer leuchtenden Krone kommt, um Satyavans Seele zu holen. Es ist Yama, der Gott des Todes. Savitri folgt den beiden ins Reich des Todes, was Yama nach einer Weile bemerkt. Er bleibt stehen und weist Savitri darauf hin, dass sie nicht mitgehen darf und umkehren soll. Aber er hat Mitleid mit der jungen Frau und gewährt ihr drei Wünsche, ihren Mann darf sie sich allerdings nicht zurückwünschen. Savitri setzt zwei ihrer Wünsche für ihren Schwiegervater ein und Yama ist beeindruckt über ihre Selbstlosigkeit. Als letzten Wunsch erbittet sie Kinder.“

Yama antwortet: „Deine Wünsche seien dir erfüllt.“ Er dreht sich um und will weiter in das Reich des Todes gehen, aber er bemerkt, dass Savitri stehen bleibt und wartet. „Warum kehrst du nicht zurück in das Reich der Lebenden?“, fragt Yama erstaunt. Savitri antwortet ihm: „Wie kann ich Kinder haben, wenn mein Mann tot ist?“ Erst jetzt bemerkt Yama, dass Savitri ihn überlistet hat, er respektiert ihre Klugheit und schenkt ihrem Mann das Leben.“

aus Savitris Botschaft, Seite 59/60

ÜBER MICH



Mag. Margeaux Brandl hat nach dem Studium der Betriebsinformatik an der technischen Universität Wien, sechs Jahre in einer Versicherung in den Bereichen Revision und EDV-Organisation gearbeitet. Nach zahlreichen Ausbildungen und jahrzehntelanger Erfahrung mit Yoga, Reiki, Meditation, Licht- und Symbolarbeit gibt sie heute ihr Wissen in Seminaren und Einzelberatungen weiter.

Mehr über Mag.Margeaux Brandl finden Sie unter: www.margeaux.at

Darüberhinaus ist sie Mitgründerin von



Wir sind eine Eigenverlag Gemeinschaft. Jeder ist Teil eines Ganzen

- eigenverantwortlich
- gleichberechtigt
- partnerschaftlich
- fair

Bücher mit Herz
Ferdinand Fleischmannsgasse 5/10
A-2340 Mödling

www.buechermitherz.org
info@buechermitherz.org



Margeaux Brandl ist 34 Jahre alt und zum zweiten Mal schwanger, als ihr Mann völlig unerwartet Selbstmord begeht. Nichts bleibt, wie es war. Sie stürzt in einen Strudel aus Trauer, Schmerz, Enttäuschung, Selbstvorwürfen und Wut. Doch die Liebe zu ihren Kindern lässt sie kämpfen und sie hat ein Ziel: wieder glücklich zu werden!

In „Savitris Botschaft“ erzählt Margeaux ihre berührende Geschichte: von ihren Anfängen, die sie nach Frankreich und Kanada geführt haben, vom Hadern mit ihrem Schicksal, über ihre Selbstvorwürfe und Verzweiflung bis hin zur Hoffnung auf eine neue Liebe – und wie sie sich mit dem Tod und mit ihrem Schicksal ausgesöhnt hat.

Ihre bewegende Botschaft: Jeder Schicksalsschlag bietet die Chance zu innerem Wachstum, man muss nur sein Herz dafür öffnen!

ISBN-Nummer: 978-3-9503947-0-2

Preis: € 16,90 [A,CH,D]

BÜCHER



mit Herz